

Hirtenbrief der dänischen Bischöfe zur Judenverfolgung (1943)

Nachdem im September 1943 die bevorstehende Verhaftung und Deportation der dänischen Juden in die Vernichtungslager publik wurde, ließen die sieben Bischöfe der dänischen lutherischen Staatskirche durch die dänische Regierung der deutschen Besatzungsmacht eine Protesterklärung übergeben. Ihr Text wurde zeitgleich an die Pfarrer gesandt und am 3. Oktober 1943 als Hirtenbrief von allen 1200 Kanzeln verlesen:

Der Hirtenbrief der dänischen Bischöfe

Die Bischöfe des Landes haben am 29. September dieses Jahres über die Abteilungsleiter ein Schreiben mit folgendem Inhalt an die führenden deutschen Behörden gerichtet:

DIE POSITION DER DÄNISCHEN KIRCHE IN DER JUDENFRAGE

Wo immer die Juden als solche aus rassistischen oder religiösen Gründen verfolgt werden, ist es die Pflicht der christlichen Kirche, dagegen zu protestieren.

1. Denn wir werden nie vergessen können, dass der Herr der Kirche, Jesus Christus, in Bethlehem von der Jungfrau Maria in Erfüllung der Verheißung Gottes an sein eigenes Volk Israel geboren wurde. Die Geschichte des jüdischen Volkes bis zur Geburt Christi enthält die Vorbereitung auf das Heil, das Gott in Christus für alle Menschen bereitet hat. Dies ist dadurch gekennzeichnet, dass das Alte Testament Teil unserer Bibel ist.
2. Denn die Verfolgung von Juden widerspricht dem Konzept der Menschlichkeit und der Nächstenliebe, das sich aus der Botschaft ergibt, die die Kirche Jesu Christi zu verkünden berufen ist. Christus erkennt keine Person an, und er hat uns gelehrt, zu erkennen, dass jedes menschliche Leben vor Gott wertvoll ist. „Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn alle sind eins in Christus Jesus“ (Galater 3,28).
3. Denn es widerspricht dem im dänischen Volk vorherrschenden Rechtsbewusstsein, das seit Jahrhunderten in unserer dänisch-christlichen Kultur verankert ist. Demnach haben alle dänischen Bürger nach den Worten der Verfassung das gleiche Recht und die gleiche Verantwortung vor dem Gesetz und die Religionsfreiheit sowie das Recht, unsere Gottesverehrung nach Berufung und Gewissen zu praktizieren, und zwar so, dass Rasse und Religion an sich niemals ein Grund dafür sein können, einer Person Rechte, Freiheit oder Eigentum vorzuenthalten. Ungeachtet unterschiedlicher religiöser Ansichten werden wir dafür kämpfen, dass unsere jüdischen Brüder und Schwestern die gleiche Freiheit behalten, die wir selbst über das Leben stellen.

Unter den Führern der dänischen Kirche gibt es ein klares Verständnis unserer Verpflichtung, gesetzestreue Bürger zu sein, die sich nicht ungebührlich denen widersetzen, die Autorität über uns ausüben, aber gleichzeitig sind wir in unserem Gewissen verpflichtet, das Recht zu behaupten und gegen jeden Verstoß zu protestieren; deshalb werden wir, wenn nötig, unmissverständlich das Wort bekennen, dass wir Gott mehr gehorchen müssen als den Menschen.

29. September 1943

Im Namen der Bischöfe
H. Fuglsang-Damgaard.